



Lucky Slot Machine

So. Hier nun mein Einstand - der erste Versuch mich ein wenig kürzer zu fassen, allerdings nicht der erste Wurf. Im privaten Umfeld gelesen und die Anmerkungen eingearbeitet, möchte ich nun sehen was die Profis dazu sagen.

Ich freue mich auf euer Feedback.

CU titanium_boy

LUCKY SLOT MACHINE

London, 1882, Epizentrum der technischen Revolution, die in den letzten zwanzig Jahren den ganzen Kontinent – nein, die ganze Welt überrollt hatte. Normalerweise war Lord Charles Willowby, ein hochgeschätztes Mitglied der königlichen Gesellschaft für Forschung und Technik, stolz darauf ein Teil dieser Entwicklung zu sein. Nur nicht heute.

Die Verkaufszahlen von „Willowby's Gadgets für den vornehmen Herrn“ waren im freien Fall. Zu schnell wurden heute seine Erfindungen abgekupfert und nachgebaut.

Pflegte er sonst zu sagen, dass das Stampfen und Rattern der Maschinen der Rhythmus der neuen Zeit war, so rümpfte er heute seine Nase über dem Gestank, den die Dampfdroschken zurückließen, während er die Straße hinuntereilte. Sein Ziel war ein kleiner Park zwischen zwei Gebäuden, der ein wenig Ruhe versprach. Er ignorierte das Schild, das kundtat, dass auch dieser letzte Fleck der Abgeschiedenheit bald einem weiteren Fabrikgebäude von Hoggy Enterprises weichen würde und setzte sich auf die Bank unter der Eiche, die er liebevoll als sein Eigentum betrachtete, weil er dort vor Jahren ein Herz mit den Initialen von Elizabeth und sich eingeritzt hatte. Seitdem war vieles anders geworden.

Zwar war er mit ansehnlichem Grundbesitz in Cornwall ausgestattet, aber dafür vermochte man sich nichts zu kaufen, wenn jeder in London wohnen wollte. Und hier stiegen die Preise schneller als der Pegel der Themse bei Springflut. Daran änderte auch nicht, dass er mit dem Besitzer des Stadthauses, in dem er lebte, fast täglich im Club dinierte. Wenn es um Geld ging hörte die Freundschaft auf. Er setzte sich und vergrub sein Gesicht in den Händen. Wie sollte es nur weitergehen?

Ein Moment der Ruhe war ihm vergönnt. Dann hörte er ein ohrenbetäubendes Knattern und schaute zum Himmel. Die schlanke silberne Silhouette eines Luftschiffes schob sich über die Dächer in sein Blickfeld. Würde es nicht so einen Lärm machen, wäre es ein schöner Anblick, dachte er. Doch entsann er sich, dass es der Zeppelin von Mr. Hoggy sein würde. Hoggy Enterprises bediente die Massen mit billiger Massenware und das hatte seinen Eigentümer so reich gemacht, dass er es sich leisten konnte über den Dächern der Stadt zu verkehren und nicht in den überfüllten Straßen darunter. Lord Willowby hatte für so neureiche Allüren kein Verständnis. Er beschloss nach Hause zu gehen und Elizabeth über die Situation aufzuklären.

Das Haus war in Aufruhr als er eintraf. Hausmädchen wuselten, angetrieben von den Befehlen seiner Frau überall umher. Hier war es ja noch lebhafter als auf der Straße. Dieser Zustand war ihn zwar nicht unbekannt, doch war er heute nicht in der Stimmung ihn zu ertragen. Kurz hielt er ein Hausmädchen auf, um sich über die Lage zu informieren.

„Die Herrin ist auf der Suche nach einer passenden Robe für den morgigen Entrepreneurs Ball.“

Er kratzte sich nachdenklich die große Brandnarbe an seinem Hals, die ein früheres Experiment ihm eingebracht hatte. „Hat sie denn nicht längst eine? Ich entsinne mich, dass sie den Aufzug vom letzten Empfang der Westindien Company noch einmal tragen wollte.“

„Das war bevor sie erfuhr, dass Mrs. Hoggy eine neue Robe von Armando tragen würde. Man sagt, sie sei ein



Lucky Slot Machine

Traum in schwarz und weiß“, kokettierte die Kleine.

Lord Willowby verzog gequält das Gesicht. Wenn er jetzt mit ihr reden wollte, würde er sich zuerst ihr Gezeter anhören müssen. Er entschied sich für einen weniger konflikträchtigen Weg und ließ ihr ausrichten, dass er in den Club gegangen sei. Eine Zigarre und ein paar Gin würden ihn zumindest bis morgen vergessen lassen, dass sie ihren Lebensstil ändern mussten. Was sie bloß dazu sagen würde?

*

Im Brook's Club war die Welt noch in Ordnung. Man parlierte und tätigte Geschäfte. Zufrieden registrierte Lord Willowby ein gelegentliches leises Klingeln, das dazu führte, dass ein Gerät - einer Taschenuhr gleich - aus der Westentasche seines Besitzers gezogen wurde, um zu überprüfen, was auf dem Zettel stand, den die kleine Maschine mit langsamen Tickern an der Unterseite herausschob. Willowby's Taschennachrichtenschreiber war hier so selbstverständlich wie andernorts ein Taschenmesser. Natürlich trug auch er einen. Nur klingelte seiner immer seltener. Ein deutliches Zeichen, dass er unbedingt einen neuen Verkaufsschlager brauchte, damit die Firma auch weiterhin genug zum Leben abwarf. Und tatsächlich hatte er auch schon etwas Neues. Die ersten Prototypen hatte er vertrauenswürdigen Mitarbeitern zum Testen überlassen und bisher waren alle hellauf begeistert. Der Aether Disputator würde die Welt verändern.

Einen großen Schluck von seinem Gin nehmend, ging er in den nächsten Raum. Hier wurde gespielt: Karten, Roulette, Hazard. Als kühler Rechner hielt er sich hier traditionell zurück. Er wusste, dass die Bank immer zuletzt lachte. Doch heute fühlte er den Drang eventuell doch etwas zu setzen und sein Glück herauszufordern. Der eine Hauptgewinn, der alles ändern würde, hatte ihn schon immer gereizt. Genug für ein Kleid von Armando würde zumindest Elizabeth besänftigen. Damit wäre er auch schon zufrieden.

Er versuchte es mit Hazard. Da konnte er seine Chancen am schnellsten überschlagen. Trotzdem gehörte sein Kleingeld schneller der Bank als er sein Glas leeren konnte. Er ließ sich einen Schein wechseln, doch auch der hielt nicht länger.

Das Klingeln seines Taschennachrichtenschreibers hielt ihn davon ab, gleich einen weiteren Schein zu wechseln. Er überließ seinen Platz am Tisch einem anderen und trat etwas zurück, während er den Automaten hervorzog.

„Zweimal das gleiche Kleid zu offiziellen Anlässen tragen. Ich werde eine lebende Zielscheibe für Cynthia Gloria abgeben“, stand auf dem Zettel.

Er rollte mit den Augen. Der Blick auf den Absender erübrigte sich. Warum ließ Elizabeth sich immer von Mrs. Hoggy provozieren. Mr. Hoggy war der reichste Mann des Landes und er hatte sich eine Frau gekauft. Gerüchten zu Folge war ihr richtiger Name Sue, aber den hatte sie mit der Heirat abgelegt. Geld und ein hemmungsloser Drang zur Selbstdarstellung sorgten dafür, dass ihr Auftritt der Höhepunkt jeder Party war. Warum sich damit messen? Er steckte den Taschennachrichtenschreiber wieder in die Tasche.

Ein Mann begrüßte ihm mit dem üblichen Kopfnicken. Er trug einen einfachen Flanellanzug und wirkte gewöhnlich. Lord Willowby fragte sich unwillkürlich wie dieser es in den Club geschafft hatte, in dem ein Sir schon Schwierigkeiten hatte aufgenommen zu werden. Aber er vertraute dem Personal und erwiderte die Begrüßung.

„Kennen wir uns?“

Der Mann schüttelte den Kopf. Willowby fiel die silberne Anstecknadel am Revers auf, die die Buchstaben LSM trug.

„Destiny. Infinite Destiny ist mein Name...“

Willowby lachte. „Und euer Vater war Priester“ Sein Gegenüber zwang sich zu einem Lächeln.

„Entschuldigt bitte. Ich hatte einen anstrengenden Tag“, beschwichtigte der Lord. „Womit kann ich euch helfen?“

„Nicht ihr könnt mir helfen, sondern ich euch. Ich habe euch beim Spielen beobachtet. Ihr versuchtet euch eure Chancen zu berechnen, bevor ihr gesetzt habt. Verlasst ihr euch nicht auf euer Glück?“



Lucky Slot Machine

Willowby schnaubte belustigt. „Dann könnte ich mein Geld auch gleich der Bank schenken. Aber was nützt das beste Rechnen, wenn die Würfel nicht so fallen, wie sie sollten.“

„Alles eine Frage der Häufigkeit der Wiederholung“, flötete der Mann und nun lachten beide.

„Ich sehe Mr. Destiny, dass auch sie ein Schüler der Mathematik sind.“ Mr. Destiny nickte.

„Mit Diplom des Imperial College sogar, Sir.“

„Und wie wollt ihr mir nun helfen?“

„Gut, dass ihr danach fragt“, wechselte Mr. Destiny sofort wieder zu einem geschäftsmäßigen Ton. „Meine Firma, die Lucky Slot Machines Incorporated hat einen Automaten entwickelt mit absolut einmaligen Gewinnchancen.“ Der Mann hielt Willowby eine Karte hin. Darauf stand zu lesen:

LSM

Lucky Slot Machine

Ihre hundertprozentige Chance zum Glück

Lord Willowby nahm die Karte. „Einhundert Prozent?“ Mr. Destiny nickte.

„Wer soll das Glauben? Und der Einsatz?“

„Nur ein Schilling, Sir.“

Willowby schnaubte über den offensichtlichen Fehler in der Beschreibung. „Das will ich sehen.“

„Ich auch“, unterbrach eine viel zu laute Stimme. Duke Norrington war ein guter Freund und gleichzeitig ein Mensch mit einnehmendem Temperament. Schon hatte er seinen Arm um Willowbys Hals gelegt und schob ihn in Richtung Theke, dabei gänzlich ignorierend, dass der Lord gerade noch in ein Gespräch verwickelt war.

„Ich komme morgen in ihr Büro, Lord Willowby“, hörte er Mr. Destiny ihm nachrufen, als er versuchte sich für das Verhalten seines Freundes zu entschuldigen.

Noch drei Gins und zwei Zigarren später dachte der Lord darüber nach, was ihm an der Beschreibung der Glücksmaschine entgangen war. Hundertprozentige Gewinnchance? Auf was? Das Glück? - Er befürchtete einem Aufschneider auf den Leim gegangen zu sein. Aber wenn dem so war, könnte er ihn am nächsten Tag noch immer abwimmeln.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!